

SWR2 Zeitwort

16.03.2004:

Das Bundesverfassungsgericht urteilt zu Kampfhunden

Von Daniela Wakonigg

Sendung: 16.03.2021

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2021

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

O-Ton der Urteilsverkündung:

Ich eröffne die Sitzung des Ersten Senats des Bundesverfassungsgerichts zur Verkündung des Urteils in dem Verfahren über die Verfassungsbeschwerde gegen das Gesetz zur Bekämpfung gefährlicher Hunde.

Autorin:

Am 16. März 2004 verkündet das Bundesverfassungsgericht seine Entscheidung zum sogenannten Kampfhundegesetz. Drei Jahre zuvor war das umstrittene Gesetz in großer Eile konzipiert und verabschiedet worden, nachdem sich in Hamburg ein schreckliches Unglück ereignet hatte: Im Sommer 2000 war der sechsjährige Volkan von zwei Kampfhunden zu Tode gebissen worden. Eine Welle des Entsetzens und der Empörung rollte übers Land, denn ähnliche Attacken waren bereits mehrfach vorgekommen. Die Politik beschließt deshalb ein bundesweites Zucht- und Importverbot für bestimmte Hunderassen, die als gefährlich eingestuft werden. Für Besitzer von Hunden, die auf dieser Rasseliste stehen, beginnen harte Zeiten.

O-Ton von Olaf Böckmann:

Als die Kampfhund-Diskussion aufkam, wurde man auf der Straße beschimpft, man wurde in den Medien zerrissen.

Autorin:

Berichtet Bauingenieur Olaf Böckmann, damals Besitzer eines American Staffordshire Terriers. Viele Halter und Züchter von Listenhunden fühlen sich und ihre Tiere zu Unrecht gebrandmarkt. Sie reichen gegen die neuen Regelungen Klage ein beim Bundesverfassungsgericht. Das kippt das bundesweit geltende Zuchtverbot für einzelne Hunderassen, bestätigt aber deren Einfuhrverbot. Im Übrigen sind für den Umgang mit gefährlichen Hunden die Länder zuständig, die eine Flut von uneinheitlichen Regeln schaffen. Nicht mal in der Frage, welche Hunderassen eigentlich gefährlich sind, ist man sich länderübergreifend einig. Was kein Wunder ist.

O-Ton von Joanne Davis:

Einen Kampfhund an sich gibt es eigentlich gar nicht.

Autorin:

Erklärt Hundetrainerin und -psychologin Joanne Davis. Zwar gibt es Rassen, die früher tatsächlich für Hundekämpfe gezüchtet wurden, jedoch schlummern in den Anlagen derselben Rassen auch andere Eigenschaften.

O-Ton von Joanne Davis:

In England der Staffordshire Terrier der wird sehr viel als nurse dog eingesetzt, Kindermädchen-Hund, weil die sehr liebevoll mit Menschen und auch Kindern umgehen.

Autorin:

Verhaltensforscher und Hundeexperten weisen im Verlauf der Kampfhunde-Debatte immer wieder darauf hin, dass es keine wissenschaftliche Grundlage für die Eingruppierung ganzer Hunderassen in die Kategorie "Kampfhund" gibt. Auch die

pragmatischen Grundlagen für die Klassifizierung bestimmter Rassen als "gefährlich" lassen zu wünschen übrig. Die Beißstatistiken werden jedenfalls oft von Schäferhunden angeführt – die in Deutschland auf keiner Kampfhundeliste stehen.

O-Ton von Joanne Davis:

Also ich finde eine Rasseliste Quatsch. Ich hab' teilweise wirklich Besitzer, die extremst aggressive Hunde an der Leine führen Border Collie, Labrador genauso wie Dalmatiner. Aber im Endeffekt gibt's keinen Hund, der in eine Kategorie gehört, der gesondert aggressiv ist.

Autorin:

Und doch waren die Hunde, die vor 20 Jahren den kleinen Vulkan zerfleischten, besonders aggressiv und fielen bereits zuvor durch Beißattacken auf. Doch ob hierbei ihre genetischen Anlagen die zentrale Rolle gespielt haben, bezweifeln Verhaltensexperten. Viel entscheidender ist wohl, wie Hunde sozialisiert und erzogen werden und ob man sie gezielt scharf macht. Letzteres ist bei diesen Tieren anscheinend geschehen durch den mehrfach vorbestraften Besitzer, eines der beiden Hunde der überdies den Leinen- und Maulkorbzwang ignorierte.

O-Ton von Joanne Davis:

Natürlich war damals, was in Hamburg passiert ist absolut schrecklich und ich spreche auch aus Muttersicht. Aber ich würde mir wünschen, dass die Menschen wirklich wissen, dass es keine Rassenunterschiede gibt, was die Aggression angeht und dass es wirklich eine menschengemachte Aggression ist.

O-Ton von Olaf Böckmann:

Ich sag immer das sind die verhaltensgestörten Menschen, nicht die verhaltensgestörten Hunde.